

II-1370 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 7281J

1980 -07- 09

A N F R A G E

der Abgeordneten Dipl.Ing. Riegler

und Genossen

an den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie
betreffend gerechtere Preispolitik für die Bauern

Das gesamte Volkseinkommen zu laufenden Preisen erreichte 1979 676,7 Mrd. Schilling, das ergibt eine Zunahme um 8,8 % gegenüber 1978. Trotz der Inflationsrate von 3,7 % ergibt sich ein realer Zuwachs von mehr als 5 % im Durchschnitt der österreichischen Volkswirtschaft. Das Volkseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft erreichte 29,1 Mrd. Schilling, das sind nominell um 2 % mehr als 1978. Durch die Inflationsrate von 3,7 % ergibt sich für das Volkseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft ein realer Verlust von mehr als -1,5 %. Damit liegt die Land- und Forstwirtschaft auch in diesem Zusammenhang auf der untersten Ebene im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen, denn: die Bruttoentgelte für unselbständige Arbeit stiegen nominell um 6,5 %, die Einkünfte aus Besitz und Unternehmung und umverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften um 15,6 % sowie die Einkünfte des Staates aus Besitz und Unternehmung um 6,6 %. Für alle diese Wirtschaftsbereiche waren beachtliche Realzuwächse zu verzeichnen, nur die Land- und Forstwirtschaft bildete eine negative Ausnahme. Die pflanzliche Produktion ist zum ersten Mal in den 70er-Jahren 1979 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Der Produktionswert ging von 14,51 Mrd. Schilling um 6,6 % auf 13,55 Mrd. Schilling zurück. Das gleiche geschah bei der tierischen Produktion. Sie fiel zum ersten Mal in den 70er-Jahren von 33,26 Mrd. Schilling um

- 2 -

0,9 % auf 32,95 Mrd. Schilling. Damit fiel auch zum ersten Mal in den 70er-Jahren der Produktionswert der gesamten landwirtschaftlichen Produktion von 47,77 Mrd. Schilling um 2,7 % auf 46,50 Mrd. Schilling. Die Preiseffekte nach der Volkseinkommensrechnung waren bei der pflanzlichen Produktion mit -0,3 % und bei der tierischen Produktion mit -2,5 % durchwegs negativ. Der Preisindex des landwirtschaftlichen Paritätsspiegels ist bei den Erzeugnissen zum ersten Mal in den 70er-Jahren zurückgegangen, und zwar von 162,1 auf 158,6, während der Index der Gesamtausgaben weiter kräftig gestiegen ist, und zwar von 223,3 auf 228,4 Punkte. Damit kommt klar zum Ausdruck, daß die Preispolitik eine wichtige Ursache dafür ist, daß die bäuerlichen Einkommen stark gesunken sind. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung hat festgestellt, daß die agrarischen Erzeugerpreise 1980 im Jahresmittel um mindestens 5 % steigen müßten, damit die vorhandenen negativen Einkommensrelationen zu den anderen Wirtschaftsbereichen nicht noch weiter verschlechtert werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie folgende

A n f r a g e :

- 1) Welche preispolitischen Maßnahmen werden Sie setzen bzw. unterstützen, damit ein positiver Effekt auf die bäuerliche Einkommensentwicklung ausgeht?
- 2) Wie haben sich die Preise für Schlachtschweine, Schlachtrinder und Zuchtrinder im Durchschnitt in den Jahren 1977, 1978, 1979 und bisher im Jahr 1980 entwickelt?

- 3 -

- 3) Werden Sie für eine Anhebung der Schweinepreisbänder eintreten?
- 4) Werden Sie für eine Anhebung der Viehpreisbänder eintreten?
- 5) Werden Sie sich in der Amtlichen Preiskommission dafür einsetzen, daß die derzeit geübte Praxis, wonach unter dem Titel "volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise" politische Preise diktiert werden, die die bäuerliche Einkommensentwicklung immer mehr vernachlässigt, in Zukunft unterbunden wird?
- 6) Finden Sie es sachlich gerechtfertigt, daß die Amtliche Preiskommission agrarische Erzeugerpreise in einer Höhe festsetzt, die weit unter jenen Werten liegt, welche von den Experten der Preiskommission jeweils errechnet und kalkuliert werden?
- 7) Wäre nicht eine Preisfestsetzung nach den Vorschlägen der Agrar- und Ernährungswirtschaftsordnung in Form eines jährlich aufgrund eines Gutachtens des Sachverständigenausschusses anzupassenden Richtpreissystems ein gerechteres Instrument als die derzeitige Regelung?